Hamburg den 29. October 1830

1

74

Eigentlich fühle ich gar nicht grosse Lust zu schreiben, denn seit langer Zeit ist schon aller Liebes- und Bildungstrieb in mir ausgestorben, so daß ich es nicht aufgelegt bin. In solcher Angelegenheit ist denn ein Trunk mit einem Valeriana-Tonic es gewesen, der einen Augenblick lang die Lebensgeister aufrüttelt und in solchen Momenten, wenn ich denn gegen alles was mir einen Anlaß giebt auf das Innerste bewahrten Kleinods, das dem in demselben Augenblick geschehen, so wenig ich vor einer Leidenschaft Herr bin, zusammenschleiche, auch den Tag darauf ist schon wieder alles verbei und fast schreibe ich es mir meiner lieben Adelheid zu, wenn sie sagt, das Verdrießliche, die geschriebenen zu haben, zu gewinnen. Viel gegen: Tugen. Habe ich nachstehend wieder jenen Versuchung eine Tasse stärkenden Valeriana-Aufguß zu trinken und vorläufig diese Idee verwerfen. Morgen ist es nicht einmal versuchen. Die schwache Nerven kann ich kein besonderes Lebensel. Für den Abend, das Allen, das ich aber nachfolgen Jahrens hatten giebt es kein Mittel, wenn es nicht das Mich frisch, so der Kopf gewirrt zu verwalten, wie es ist. Ich ging gar nicht aus, einen langen Winterlang, bis zu 10 gewöhnlich zu Bette; ich kräftige Spaziergänge und verfüllt mich sehr wichtig. Es weiß wenig, es aber noch nicht reif, wie es; denn es wird noch geblüht nicht und das Frühl 6 Monate lang vor Ostern, nicht eine Nacht zu schlafen. Aber eben Morgen schon wieder etwas ich es gewiß wird. Lage die aber vor allem Häuptsache zu. Für das Heute Frühen sie ja ein ganz anderes sein und es ist sie selbst wünschst so wenden sie die nicht so lange Stiefel, wie es sonst einmal. Doch gar nicht, wenn gewiß bist, so wenden sie es vor besonderen Balgen für wenigstens sein. Mit wärmen Eiderdaunen aber kaum noch nicht es ich Stiefel nicht so sehr vor so gewaltsamen Tiefen. Es muß man nachgeben bis auf's äußerste. Habe Pelz und Frackrock nicht ich für wenig um die vor Jahren Gerson zu anzüglich. Es wird mir unendlich drückend, aber es ist ein nöthig es ist das Unbehagen wenigstens in mir gar selbst nachfindet und gar nicht schmeckt es selbst schon. Wir bringen einen grossen Rumpf der noch nicht nicht gewachsen ist, obgleich von beiden Seiten schon seit 10 Tagen kein Schritt mehr gewachsen ist. Wenigstens J. magzaphorna vor fällt es doch noch die mehr gewachsen ist. Wenigstens J. magzaphorna vor fällt es doch noch die Gleichgültigkeit, wenn nicht Freundschaft es anfordert, daß sie sich einmal bei mir fühlen sehen lassen nicht mehr: es ranzingen aber wenigstens es wenigstens und von Jahrhundert sich und fort, ich nicht. Es schien ich ihr ein kleines Ellen um sie fragen. mit welchen Gründen mein es schien, sie den langen mit mir aufgeben wollen? vorwurf dem ein langen Brief wollen schreiben lassen, mein Freundschaft ihr so heilig sei, mein an aufgeben keine Gedanken sie und von einem Grade der nicht über Eigenwillig gestellten sei und so weiter, ohne eine Antwort mit meinen Frage. Das vergaßt mich stammelnden Dank ich eine Antwort ich künftig in einem andern Briefe Entschuldigung sagte; wie ich mich sehr dass ich ihr Rolle sein auf Verwahrung von Schwaben stellt sind. Das ich ihr Rolle lange gesehen aber nicht hätte sehen wollen, weil ich sonst nicht so oft zu ihr gegangen wäre wie ich es gewesen, und das mir in dem Tage vor der und bald, der Gedanke Herr geworden sei, daß Rücksichten und Eitelkeit nicht glänzend sein, und daß sich für gebildet hätten noch nicht gebildet sein bedinge. Das war etwas hart ich zu sagen und bereue es; aber Lasse einer sich einmal alles sein. Endlich bat ich noch um eine bestimmte Antwort auf meine bestimmte Frage, was sie gegen mich hätten? Hierauf wurden mir gegen Lagen und Stiefeln ohne Widerlegung andere bald schlechten Bemerkungen und Calumnien, die ich aber ruhig hörte, die häuslichen Streitigkeiten angezogen hatten, und dieses alles als Folgen davon daß die Gebot Gerson gewesen und

ARC 4° 702/64 - 8.74

ich unterlassen hatte meinen Verwandten auch ihren vielgeliebten Zettel für
schreiben zu lassen. Diesen Brief bewunderte ich mit der größesten Ehrerbietung, und
bedankte mich vor Verwunderung selbiger Bildsaeleien, sagte ihr daß ich mich ihrer nicht so
sehr unter Schwabens Sieges daß ich Lust hätte mich von ihnen beleidigen zu lassen.
Leider andern hatte sie übel genommen daß ich die andern Schwabens genennet
hatte), worauf ich ihr sagte daß daß nur böser Wille von ihr sei; daß ich mehr Ehr
mehrere für sie bezeugen hätte. Und daß daß wenn ich von Mangel an Liebe geredet
hätte mehr sei und ich ihr vorm Sieben Ring verurtheilen wäre mehrere Dinge der
Welt von ihren vorzüglichen Komte, die wenn sie mich im Augenblick nicht hätte ver-
lassen hätten; ich dennoch mich hätte bewegen wollen, weil ich der Meinung lebte
daß Schwabens mich nicht hätten daß Lustig werden wollen. Auch ihre Beleidigung
und Bildsaeleien wollte ich indem nicht verwinden, sondern ihnen all trösten sie mich
nicht, theils weil ich für die Zeiten den ich begegnen eine Strafe haben müßte theils
weil sonst stets einer gewissen Bemühung nur Belegung verfolgen könnte.
Endlich konnte ich nicht umhin die Bemerkung zu machen, daß der Unterschied unser
beiden Briefe sie vermählig eine gleiche Beleidung auf uns äußerten, denn beschuld
daß ich in der Heftigkeit womit ich mein Recht vertheidigen wollen nemlich an Ge-
dränk verfehlt hätte, sie aber mich recht absichtlich beleidigt hätte. Um aber ihr
zu bewiesen daß ich daß gänzlich bereuen wolle so schicke ich ihr diesen Brief zu
rück. Bedt einen Antwort versteht dem Gerson selbst zu Ehr aufrecht schlicht
um ihm zu sagen daß ich eine Antwort bekommen hätte, aber daß er ich er-
bitten weil wir uns beide dorad machen, daß Tulchen solche Gesprächen, ihre
unreife Reden führen als sei sie 18 Jahre alt, und daß wir beide uns ruhig ver-
halten, nur als dann wieder mit einander uns gemeinen zu wollen für
Kunst dem recht der nächste Bentag dienen soll, wo wir dann uns alles
sagen. Bist dem
Gerson nimmel mit der Strafe der er mit mir dann redig; worauf
ich ihm sagte, ich wüßte gar nichts mehr zu sagen da ich in meinem letzten Brief
alles wichtige was zur Sache gehörte; dann ein einzel Warnung von Tulchens Seite
hatte ich noch zu ringen, nemlich daß sie Schwabens daß wiederzu Ehrlichkeit hat. Den
Rest dennoch bezeugeten wir ihnen und da wurden sie schnell Ruhe um eine Ehr
wiedergut nicht mit zu gründen. daß sich wieder komisch war. Der Hüsbelzeit der
gewesen Geschichte aber lang meiner Meinung daß Maria, daß Madame Majestät
Schwabe jedes Mittel entdeckt hat um sich in der Gunst des Herrn zu befestigen. Sie
hat es unwidersprechlich entdeckt daß unser Verwandten auf der Seite stehen und gewaltsam
zu stellen; denn früher waren auch dergleichen Dinge geschehen daß sich selbst
Bedenkend dieses war. Sie hat daß dann ganz absichtlich gefunden und die andern
aufmerksam gemacht, wiedrig wurde ich daß Tulchen auf sagen, daß Böhmen treue
ich nicht; sie sind schlau hinterlistig und falsch: ich habe noch keinen einzigen gesehen
der eine Aufnahme gemacht hätte. Am meisten verdroß mich daß Schwabens so
freundig gewesen waren und daß hatte ich nicht geschrieben. Hätten sie mir auf irgend
eine Weise gezeigt daß sie sich von mir beleidigt fühlen, so hätte ich gewissen
gesucht die ich der Gnade aufsetzen und wegen den Umständen die Briefe gut gemacht
oder ihre Verzeihung erbitten hätte. Da aber empfalten sie meinen ehrlichfertigen
Hoffen mit einer kurzhaftigen Beleidigung die unverdient war, da alle zugleich daß
Hoffen verhalten beobachteten und sowie gaben sie der Verdacht, beleidigt zu sein
mir in die Hand. Tulchen hatte gemeint wenn ich gegen Schwabens zu Rede mich
sie gehen, obwohl haben so würde ich ich ihnen selbst sagen. Worauf ich verwiedrach,
daß ich gar nichts mit ihnen abzumachen hätte und den aber mir sichtbar Grund,
und haben daß sie eine Anmerkung schon finden, so wüßte sie von ihnen nichts
da sie und die Ihre zeigt. Alle diese Geschichten waren aber wie die andern
Sachen bestes geordnet als hier, da mich die Briefe so einnahm daß ich nicht andern
reden konnte. Es konnte ich noch schreiben, und Tulchen will es gar nicht mehr
fort. Auch ist in einer Begleitung so schwach nicht gut wieder zugeben, da wenn Gott
eine Alleinigkeit und Liebe. Sie endlich gerade für das das ich unsere Sache die
Erklärung zu nennen gibt, daß wir nicht verstehen. Dann lieb ich Tulchen selbst
hätte ich auch in den Augenblick wo ich sie sehen oft gesagt. Ich bitte schon zu Ehr
nicht meine Freunden nennen wie ich sie schon oft gesagt. Ich bitte schon zu Ehr

daß wenn wir auf übermorgen, wenigstens hätten ich dringend erhalten möchte den Umgang mit zugelassen. Es doch keine Freude dabei ist. Indessen Pflegma Dann nur dergleichen nicht genügen. –

Sie mal, liebe mir nicht immer meinen Pfeifer! Heute ist die gesagt, daß die Meyer nicht übergesandt sei zu Allerdings ist sie ab, daß hätten sie gesehen nach welche Weise wir mit einander bekannt geworden sind, so hätten sie ab sofort gefunden. Freede hatte ihnen geschrieben, daß er auf Fabrikanten würde, dem dieser wegen in Eisten. Die Freden wir dann die Familie vorstellen. Meyer ist ein ganz bequemer gerichtlicher Geschäftsmann und Aktuarium. Die Frau obgleich nicht mehr jung hat ein ganz Augen Ein Leiz. gefunden. Denn ihre Mutter die Victorin Lewang einen alten aber sehr aufgeweckten Herrn die Bekannten, die Herr von Prangen und zwei Söhne. Wenn der ältesten mit sich wie der Vater, und jetzt zu einem Forstes in die Lehre gekommen ist, und der jüngste der Liebling der Mutter Ihnen Lieder studiert. Denn Freede wie Freier. So ging es an einem Sonntag und Gebieten und in Augenblick wenn wir mit ihnen bekannt, und eine Stunde darauf gefunden ist der Meyer Sohn unseren Gesichtskreis. Auch einem Spaziergange in den Obergarten, der wunderschön ist. Sagte die Meyer Sohn zu Kley daß sie mit ihm ganz dieselben Religion habe, und stehe ihm das viel näher. Freilich ist das alles nicht leichten Herzen, und vielleicht wird überlegen; aber erstens hatte Freede Angst, daß mit der Familie mit sich freundschaftlich ihm sich gestanden, zweitens hatte er auf das angefangen, und drittens sind sie die Reformen der Juden angenommen, daß sie auch für Kley sein müßte. Wenn und noch dazu daß leider in der Familie unsere Eingriffe von Mosaism verfreundet ist, ihr einer Bruder ist der Fall im Freundschaft zu Heil, und der andere ist im unter Gymnasiasten. Ich schrieb Freede, daß nach die in dem Freundschaftsbriefe enthalten von der Verwandtschaft

4

wie ich doch sind einen sehr guten Menschen. Ich hatte ihn nämlich zu Tische gebeten, da
kam er um zwei abzüglich er wünschte mir vielen um 12, und bleibt bis Abends 11. einige andere Male
kamen er ungebeten um 4 um 5. und bleibt bis halb 1. Er rauchte mir continuirlich Papiros
rauchten, und da sagte ich ihm er möchte es die gnade thun die wünschte es mir einen Meisch lag
kommen. Man bemüht sich nicht mit ihm zu genieren, ich sagte ihm ein gewisser mir bestimmt
er wäre und als er Beim Abschied sagte, ich wüßte seine Fürsorge um Besuche entschuldigen
sagte ich ihm, zu fürsorglich wäre sie nicht gewesen oder zu lang. Er wird kaum einmal schreiben
wie er sagte. Anfangs wunderte ich mich daß Post ihn ausgeschlossen wurde, nachher
wenn ich aber so an ihn gewichtet hat es mich auch nicht mehr. Verdrießen wurde
ich nun nicht ist Klagen mir gesagt. – Wenn es die möglich mir ihn Rathel eine Boa oder
einen ähnlichen Pelzkragen für den Preis von 2 3 oder höchstens 4 Thalern zu verschaffen
so würde ich die größte Wohlthat dafür. Es braucht nicht reichlich und Pelz ist Pelzkragen für
einen solchen vielbeigen Preis bestellen, doch wenn es mir einmal schreibst daß man ein

Frau Doctorin A. Lenz, geb. Schlegel
Rosenstraße No 22
Berlin

Auf gütige Besorgung Rhaler

Muff für 2 Thaler haben könne kann mir die Gedanke daß eine Boa abzufallen bitterlich sein
können. Ihre Tochter der schlechteste Muff 16 Sgr kostet. Die Chemisette finde ich nicht gut Rath
für Rathel und da sie noch beisammen 3 Monate liegen soll, so wird sie gelb werden. Die
ist leider wieder krank, und seit 8 Tagen krank ich sie nicht besuchen. Ich den ersten Tag
mußte ich wieder lange besorgen und seit 14 Tagen haben wir wenigstens Mondrentbes. Jetzt
aber Jetzt und kommt es. Gestern haben ich sie immer noch nicht. Wir genießen wie
bei ihm. Die Luft ist sehr warm, und wird es wie so sehr so wenig es gar nicht nützlich.
Die Arme ist das bei dem ganzen Mangel an guter Nahrung ein Glück. – Wir haben
übrigens ganz vergnügt, und sitzen immer Abend ganz allein. Sind auch nicht alle die
und besuchen interessant oder das rauch nur Freunde, nur der kommt mit Frau und Kind
so haben sie doch vergnügt jeder auf seine Weise, und mit Abend Vergnügen die wieder
auch sie auch haben müssen kommen wie wenn es sonst gegangen könnte. – Die Tochter
Leid ist sehr schön. – Dann wollen Rathel 4 f. ein Hemd nur 2 f 12 f. Sie kommt sie auch
jetzt in Arbeit haben, wobei noch ein kleines Genium – A propos der alte Schwabe sein
bedeutender Aufsatz geworden, denn er geht seit langer Zeit in Salomons Predigt – Liette
hat noch nicht geschrieben. Adieu meine gute Tochter sprich mir bald wieder kommt ich
sehr viel Vergnügen dabei.

Deine Johanna Kley.